



Walentowski Galerien immer einen Schritt voraus

Kunst lockt ins Palais

Man hätte meinen können, die Sächsische Staatsregierung hätte zum Empfang ins luxuriöse Dresdener Kempinski Hotel Taschenberg Palais geladen, so dicht drängten sich mehr als 500 Gäste aus der Landeshauptstadt und ganz Deutschland am 24. März, als der bekannte TV-Moderator Peter Escher (MDR) und Alexander Prinz von Sachsen die große Jubiläumsausstellung zum 120. Geburtstag des Malers und Grafikers Mark Chagall eröffneten.

Dabei laden wir inzwischen nur noch unsere absolut wichtigsten Kunden ein“, so Senior-Chef Heinrich Walentowski. Denn vor einiger Zeit hatte eine ähnliche Walentowski-

Veranstaltung, die von Alt-Bundespräsident Roman Herzog eröffnet wurde, völlig den Rahmen gesprengt: „Damals waren mehr als 1200 Leute hier, wir mussten die Eröffnung auf Monitoren in

der Hotelhalle übertragen“, erinnert er sich. Doch man wolle den Gästen schließlich einen entspannten Abend mit der gezeigten Kunst ermöglichen, deswegen hat man die Teilnehmerzahl auf 550 begrenzt. So hatte auch dieses Mal jeder die Gelegenheit, die mehr als 150 Druckgrafiken Chagalls in der Hauskapelle des Taschenberg Palais zu genießen, ohne dass die Ausstellungsräume vor dem Menschenandrang kapitulieren mussten.

Und das ist auch gut so, denn schließlich ist die Chagall-Veranstaltung von den Walentowskis, die in dem Fünf-Sterne-Hotel zudem zwei Galerien betreiben, eine Verkaufsveranstaltung. Und



Das barocke Taschenberg Palais in Dresden bot den perfekten Rahmen für die Chagall Ausstellung.



Heinrich Walentowski (Bild links) berät eine der vielen begeisterten Kundinnen. Sein Sohn Christoph (Bild rechts) genießt die Eröffnungsveranstaltung sichtlich.



Peter Escher (oben) vom Mitteldeutschen Rundfunk und Alexander Prinz von Sachsen eröffneten die Ausstellung.



verkauft wurde gut. Um das heraus zu finden bedurfte es bei der Vernissage nicht einmal eines besonders aufmerksamen Beobachters. Pausenlos flitzten die Walentowski-Mitarbeiter durch die Ausstellung während Kunden ihnen direkt auf den Fersen folgten, Bilder abhängen ließen, zurückstellten oder gleich an mobilen Terminals per Kreditkarte bezahlten. Es war schon ein für die Branche ungewohntes Bild. Die Kunstwerke, die Walentowskis auch mit Hilfe der Familie des Malers zusammen getragen hatten, bewegten sich in einer Preisspanne von knapp 900 bis etwa 70.000 Euro, doch Berührungssängste der offensichtlich kaufkräftigen Besucher auch mit den teureren Objekten schien es hier gar nicht zu geben. Und so konnte sich Heinrich Walentowski am Ende eines langen Vernissage-Tages auch entspannt in der stilvollen Bar des Kempinski Hotels zurück lehnen und wieder auf eine extrem erfolgreiche Veranstaltung zurück blicken: „Dabei war das heute Abend erst der Auftakt. Bis Pfingsten wer-

den schätzungsweise 40.000 bis 50.000 Besucher die Ausstellung gesehen haben – und verkauft wird hier ebenfalls an allen Tagen erfahrungsgemäß gut.“

Den Grundstein für die außergewöhnliche Entwicklung der Walentowski Galerien legte Senior-Chef Heinrich Walentowski bereits vor mehr als 40 Jahren, als er begann, in amerikanischen Kasernen Ausstellungen zu organisieren und Bilder mit Heimatmotiven zu verkaufen. Der erste große Schritt erfolgte 1972, als er in Herne sein erstes Kunstkaufhaus aufbaute. Parallel arbeitete er aber auch immer schon als Großhändler, der in ganz Deutschland Galerien mit zeitgenössischer Kunst und exzellenten Druckgrafiken belieferte. Seine große Stärke war dabei wohl immer schon sein Gespür für Trends, die er dann im ganzen Land weiter zu verbreiten vermochte. Der zweite große Schritt für die Walentowski Galerien erfolgte 1992. Sohn Christoph hatte zunächst als Steuerfachgehilfe einen klassischen Beruf aus dem Finanzsektor gelernt, konnte sich der Kunst und dem elterlichen Unternehmen jedoch nicht auf Dauer entziehen. Heute ist er Finanzchef der Galerien aber noch viel wichtiger, er hat den Impuls zur Expansion gegeben – obwohl die Dresdener Dependence zunächst ja „nur“ als zweites Standbein neben dem Stammhaus im westfälischen Werl gedacht war. Aus diesem zweiten Standbein sind im Laufe der letzten 15 Jahre insgesamt neun Standorte gewor-



Vater Heinrich und Sohn Christoph Walentowski sind ein eingespieltes Team, das sich auch beim jüngsten Projekt wieder perfekt ergänzte.

den, doch der zehnte steht schon bald vor der Eröffnung und damit auch der nächste große Schritt in der Unternehmensentwicklung: In Dubai entsteht gerade der Wolkenkratzer Burj Dubai, der einmal das höchste Gebäude der Welt sein wird. An dieses moderne Bauwunder wird sich ab Ende des Jahres die größte Shopping Mall der Welt anschließen, in der dann die erste Auslandsniederlassung der Walentowski Galerien beheimatet sein wird. Mit dabei ist dann natürlich auch wieder Udo Lindenberg. Die originellen Kunstwerke des Rockidols verkaufen sich inzwischen fast besser als seine CDs und sind exklusiv über Walentowski erhältlich. Mit dem Panik-Rocker verbindet die Familie inzwischen eine enge Freundschaft. Und die wird sicher auch noch die nächsten Expansionsschritte der Galerie-Gruppe aus dem Westfälischen überdauern. Die Perspektiven für die Zukunft sehen für die Familie Walentowski also mindestens so gut aus, wie die erfolgreiche Vergangenheit.

 www.walentowski-galerien.de
as



Dicht gedrängt lauschten die mehr als 500 Besucher und dem Eröffnungsvortrag.



Die Walentowski Galerie Udo Lindenberg & more liegt in der Hamburger Europa Passage, direkt an der Binnenalster. Sie ist eine der umsatzstärksten Shopping Malls in ganz Europa.

